

Nösse berät und unterstützt bei Einführung von MindManager

Nösse Datentechnik: In einfachen Schritten zu effizientem und erfolgreichem Projektmanagement

Gescheiterte oder aus dem Plan gelaufene Projekte sind in Firmen leider Alltag. Jeder kann aus seinem Arbeitsleben davon berichten. Die meisten Fehlschläge ließen sich jedoch durch ein professionelles und transparentes Projektmanagement vermeiden. Das ist leichter, als vielfach angenommen wird: Mit der richtigen Software und deren gut vorbereiteter Einführung lassen sich mit Hilfe von Experten auch im Mittelstand schnell deutliche Verbesserungen erreichen.

Die viel teurer gewordene, aber immerhin fertiggestellte Elbphilharmonie Hamburg, das Bahnhofsprojekt Stuttgart 21 oder der neue Berliner Flughafen sind besonders bekannte Beispiele für völlig aus dem Plan gelaufene Großprojekte in Deutschland. Sie sind aber nicht alleine. Einer Studie von Mitarbeitern der Universitäten Harvard und Oxford zufolge, können weltweit nicht einmal ein Viertel der Großprojekte wie geplant durchgeführt werden.

Bei internen Projekten in Firmen ist die Erfolgsrate zwar höher, aber auch hier ist vielen Projekten ein ähnliches Schicksal beschieden. „Jedes dritte oder vierte Projekt läuft außer Plan oder überschreitet die dafür eingeplante Zeit deutlich“, weiß Leon Mukenge Kabongo, Leitung Projektmanagement & Einkauf bei Nösse Datentechnik. „Das lässt sich nur ändern, wenn es eine transparente Projektstruktur gibt.“ Um die zu schaffen, benötigen Unternehmen nicht nur geeignete Software für das Projektmanagement, sondern auch methodisches und organisatorisches Know-how.

Veränderte Arbeitswelt erfordert neue Arbeitsweisen

Sowohl Software als auch neue Arbeitsmethoden in Firmen einzuführen, ist erfahrungsgemäß selbst ein langwieriges und unübersichtliches Projekt. Es wird daher oft auf die lange Bank geschoben – wie gewohnt weiterzuwursteln scheint weniger problematisch zu sein, als sich dem Wandel gezielt und bewusst zu stellen.

„In einer gewandelten Arbeitswelt, in der immer mehr Mitarbeiter mobil arbeiten, in der Firmen mehrere Standorte haben, in der Homeoffice eine Selbstverständlichkeit ist und in der das ureigene Wissen der Firma zu einem immer wichtigeren Wettbewerbsfaktor wird, ist das aber keine Option“, weiß Mukenge Kabongo. Der zertifizierte IHK-Projektmanager hat umfassende Erfahrung aus vielen, erfolgreich umgesetzten Projekten und beschäftigt sich intensiv mit Scrum sowie der Steuerung von Abläufen mittels Kanban. Scrum dient grundsätzlich der Software-Entwicklung und eignet sich auch gut, Workflows zu beschreiben. Kanban (japanisch für „Tafel“ oder „Karte“) hilft, definierte Aufgaben strukturiert abzuarbeiten und den Überblick über deren Status zu behalten.

Mindmapping als Ausgangspunkt und Leitlinie

Am Anfang jedes Projekts steht die Frage, was eigentlich getan werden soll und was dazu notwendig ist. Für die Ideenfindung haben sich seit langem Mindmaps etabliert. Diese Methode hilft, gemeinsame Ziele zu erarbeiten, sowie Aufgaben, Prioritäten und Anforderungen festzulegen. Die Methode orientiert sich an der Arbeitsweise des

menschlichen Gehirns: Um einen zentralen Begriff herum werden alle Gedanken als weitere Elemente angeordnet. Zu denen können wiederum eigene Untergruppen gebildet werden.

Das geht theoretisch auch auf einem Blatt Papier. Erst durch Software entfaltet sich jedoch der wahre Nutzen. Denn gute Mindmapping-Software erlaubt es einmal festgehaltene Gedanken später direkt in vielfältiger Art und Weise für das Projektmanagement zu nutzen. „Projektmanagement braucht Flexibilität“, weiß Mukenge Kabongo aus der Praxis. „Ganz wichtig ist es, unterschiedlichen Gruppen auch unterschiedliche Sichtweisen bieten zu können.“

Das ist bei MindManager möglich. Beispielweise lässt sich mit einem Mausklick aus dem Kontextmenü einer Map heraus ein Organigramm erstellen, in dem sich die Aufgaben zuweisen lassen. Daraus kann für die Ablaufkontrolle wiederum per Mausklick ein Gantt-Diagramm entstehen. Über Filteroptionen lassen sich die Ansichten auch anpassen, so dass die ursprüngliche Map prozessbegleitend das ganze Projekt über genutzt, angepasst und erweitert werden kann.

Nicht zuletzt schaffen in Software erstellte Mindmaps Transparenz über den Verlauf des Projekts, weil sie allen Beteiligten jederzeit Einblick gewähren.

Einstieg ins Projektmanagement mit MindManager

Als besonders vielseitig einsetzbare und intuitiv nutzbare Software hat sich in dem Umfeld MindManager etabliert. Sie wird von Nösse Datentechnik nicht nur intern genutzt, sondern von dem IT-Dienstleister auch bei seinen Kunden eingeführt. Für viele mittelständische Unternehmen ist Microsoft Project oft zu komplex. Sie brauchen aber dennoch ein Tool, das ihnen hilft, den Überblick zu behalten, schnell Informationen zusammenzustellen und sich einen Eindruck vom Projektfortschritt zu verschaffen.

„Dabei hilft Visualisierung“, berichtet Nösse-Experte Mukenge Kabongo. „Das menschliche Gehirn kann Informationen so einfach besser aufnehmen, strukturieren und verarbeiten. Um bei einem Projekt im Plan zu bleiben, sind ein ordentlicher Workflow und ein nachvollziehbares Projektmanagement wichtig. Beides lässt sich mit MindManager hervorragend umsetzen. Dabei hilft, dass sich einmal erstellte Mindmaps sehr leicht in andere Ansichten umwandeln lassen. Auf Basis der so dokumentierten, regelmäßigen und sachlichen Kommunikation sind gegebenenfalls auch frühzeitig Anpassungen möglich. Das vermeidet das böse Erwachen kurz vor Projektschluss“, so der Projekt-Spezialist.

Für den Einstieg ins Projektmanagement ist seiner Auffassung nach MindManager ideal. Dazu tragen die zahlreichen verfügbaren Map-Vorlagen bei. Sie helfen zum Beispiel bei Event-, Budget oder Strategie-Planungen, indem sie Strukturen dafür vorschlagen – die sich bei Bedarf natürlich anpassen lassen. Allerdings sollte die Mammutaufgabe Organisationsoptimierung oder Projektmanagementeinführung in kleinen Schritten angegangen werden. „Wo man als Unternehmen damit anfängt, ist gar nicht so wichtig, viel wichtiger ist, dass man überhaupt anfängt“, berichtet Mukenge Kabongo.

Wo fängt man mit Projektmanagement an?

Die Erfahrung zeigt, dass sich grundsätzlich Abteilungen gut eignen, die viel mit anderen Abteilungen interagieren. Dadurch sehen auch die, wie mit dem neuen Projektmanagement-Tool gearbeitet wird. Haben sie die Vorteile erkannt, führt das oft zu einem Push im ganzen Unternehmen. Indem die Mitarbeiter von sich aus nach der Veränderung fragen, ist die Akzeptanz wesentlich höher und die Bereitschaft größer, sich offen mit den neuen

Arbeitsabläufen auseinanderzusetzen – statt wie so oft alles Neue und Ungewohnte pauschal abzulehnen.

„Dennoch sollte man darauf achten, dass sich am Anfang jeweils Menschen darüber austauschen, die ähnlich arbeiten – sogenannte ‚Peer Groups‘. Da sie die gleichen Begriffe nutzen und ein ähnliches Hintergrundwissen haben, ist die Gefahr von Missverständnissen geringer“, so ein Rat des praxiserfahrenen Nösse-Mitarbeiters.

Natürlich ist es wichtig, bei der Einführung das große Ganze im Blick zu behalten. Genauso wichtig sei es aber zu klären, wo man anfängt und erste Erfahrungen zu sammeln, anstatt zu warten, bis ein allübergreifendes, allen Anforderungen und Sonderwünschen gerecht werdendes Konzept ausgearbeitet ist – das in der Regel dann beim ersten Kontakt mit der Praxis ohnehin noch einmal justiert werden muss.

Das heißt jedoch nicht, dass der Einsatz in der Firma hastig und unvorbereitet betrieben werden könnte. „Da die Erfahrungen und die daraus abgeleiteten Regeln ja letztlich allen Abteilungen im Unternehmen zugutekommen sollen, ist es besonders wichtig, das erste Projekt, bei dem MindManager zum Einsatz kommt, genau durchzuplanen und sich dafür etwas mehr Zeit zu reservieren“, empfiehlt Mukenge Kabongo. Hilfreich sei es auch, sich Teilziele zu setzen, damit die Beteiligten erste Erfolgserlebnisse haben und immer wieder Kurskorrekturen vorgenommen werden können, ohne dass bereits allzu viel Arbeit in Schritte investiert wurde, die später nicht mehr benötigt oder anders gestaltet werden sollen.

„Am Ende denkt man bei der Arbeit gar nicht mehr an das Tool, sondern nur noch in den davon vorgegebenen Mustern. MindManager hilft Maps, Schubladen und Boxen für Gedanken und Informationen zu erstellen und sie für andere festzuhalten. Dadurch kann man sich mehr merken und übersieht weniger. Letztlich arbeitet man mit MindManager im „Flow“ – statt von einer Aufgabe zur anderen zu springen und dabei immer wieder Schritte nachzuholen oder an unvorhergesehener Stelle einzuschieben.“ Damit kommt die Software allen zu Gute und hilft generell, das Arbeitsleben leichter zu machen.

MindManager ist für Nösse nur ein Teil einer gelungenen Digitalisierung und Modernisierung der Arbeitswelt. Darüber hinaus bietet der IT-Dienstleister auf Basis der Low-Code-Plattform JobRouter den einfachen und schnellen Einstieg in die Digitalisierung von Prozessen und mit einem umfassenden Client-Lifecycle-Management auch vielfältige Möglichkeiten, moderne, aktuelle und gezielt auf die jeweiligen Anforderungen ausgerichtete Endgeräte, in allen Arbeitssituationen sicher zu nutzen.

Glossar:

Mindmap oder Mind-Map

Als Mindmap wird eine besondere Form der Darstellung von Ideen, Aufgaben oder Konzepten zu einem zentralen Thema bezeichnet. Dazu werden rund um das Kernthema einzelne Gedanken angeordnet und zusammengehörige Aspekte durch Linien verbunden. Dadurch entsteht eine Art Landkarte der Anforderungen, Aufgaben oder benötigten Materialien. Durch die grafische Aufbereitung sind sie leichter auf einen Blick erfassbar als bei der Sortierung in Listen. Außerdem werden durch die Verknüpfung von Schrift und grafischen Elementen zusätzliche Gehirnregionen aktiviert – was die Kreativität fördert und wodurch sich Zusammenhänge besser merken lassen.



Pressekontakt

punktgenau PR

Christiane Schlayer

Fon +49 (0)911 9644332

Mobil +49 (0)179 5053522

christiane.schlayer@punktgenau-pr.de

www.punktgenau-pr.de

Nösse Datentechnik GmbH & Co. KG

Patrick Bormacher

Maybachstr. 11

51381 Leverkusen

Telefon: +49 (0)2171 7003-553

p.bormacher@noesse.de

www.noesse.de